

Melodien von der afrikanischen Seele

Stille • Kraft • Freude



Solokonzert-Programm von Urbain N'Dakon

Urbain N'Dakon • Preuschwitzer-Str. 35 • 95445 Bayreuth
Tel.: 0176-23149030
E-Mail: u.ndakon@gmx.de

Die Musik

Urbain N'Dakon ist Musikbotschafter der Elfenbeinküste in der Kategorie „Moderne Liedermacher“. Er spielt allein auf der Akustik-Gitarre, auf kleinen afrikanischen Trommeln und Rasseln eine selbstkomponierte langsame und melodische Musik zum Erholen und Nachdenken und erzählt zwischendurch in perfektem Deutsch kleine Geschichten zu seinem Heimatland, der Elfenbeinküste.

Das Programm umfaßt gesungene Texte in N'Zema und anderen afrikanischen Sprachen sowie musikalische Erzählungen in deutscher Sprache.

Der Künstler

Urbain N'Dakon, Jahrgang 64, hat in der Elfenbeinküste Germanistik studiert und war dort einige Jahre als Gymnasiallehrer für Deutsch tätig. Im Hauptberuf arbeitet er an der Universität Bayreuth im Bereich der Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft. 2003 gründete er in Bayreuth die African-Beat-Band „Die Orischas“ (www.tropicalsound.de) mit, eine 7-köpfige deutsch-afrikanisch-brasilianische Gruppe, in der er als Songschreiber, Sänger und Trommler tätig ist. Sein Solo-Programm mit dezidiert ruhigeren Liedern ergänzt seine Arbeit in der Band und rundet sie ab.

Das Jahr 2010 ist für die Elfenbeinküste und für die meisten anderen Länder West-Afrikas (besonders die ehemaligen französischen Kolonien) das 50. Jahr ihres Bestehens als unabhängige und souveräne Nationen. Zu diesem besonderen Jubiläumjahr hat sich der Künstler vorgenommen, 50 Konzerte zu spielen. Dabei wird er 50 Lichter für das Land und für alle betroffenen afrikanischen Länder anzünden, damit das Leben der Menschen in diesen Ländern in den nächsten 50 Jahren mehr von Licht als von Schatten geprägt wird und dass von dort mehr Licht in die Welt ausstrahlt

Aus dem Repertoire

Anou (Begrüßungslied im Agni-Nzema-Dorf) • Fofòè (Zur Ehre des ersten Staatschefs der Elfenbeinküste) • Emmo Mmo Mièha (Arm ist nicht das Gegenteil von reich) • Nyevilé (Du Meer) • Me Dèba Edwokè (wo sich das Wasser und der Himmel berühren) • Yaba Evelèlè (Ruf der Erde) • Fa Tchè Ye (Über das Verzeihen) • Nyamenlen Nee Moa (Gott ist Nicht Weit) • Sodja (Über den Krieg zwischen Frieden und Krieg) • Seiltanz mit Dir (Instrumental) • Tô Me Nu (Umarme mich – und lass dein Licht bei mir) • Trommelmeditation • Kan Kè Tchètchè (Sag nicht „Ja“...wenn Du „Nein“ meinst) • Abla Pokou (Die Geschichte der Baoulé-Königin) • Nhèlèbè (Weisheiten)

Aus der Presse

Die Sterne schlafen im Paradies

Frankenpost, 12.01.2010

Afrika-Abend | Urbain N'Dakon entführt mit Poesie und Gesang zur Elfenbeinküste. Sein Vaterland und dessen Menschen stehen im Zentrum seines Auftritts

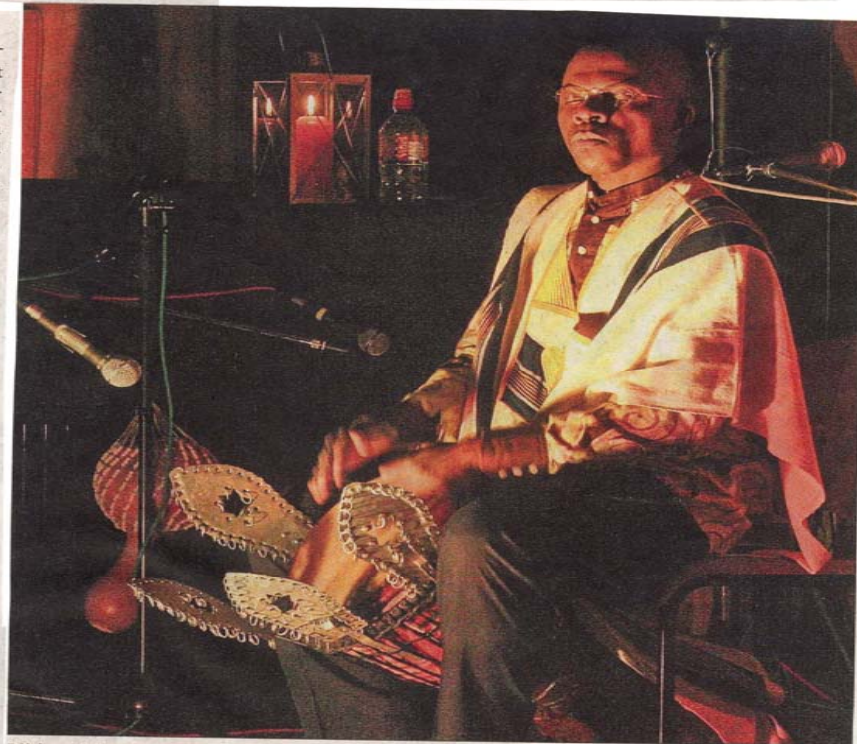
Von Andrea Herdegen

Bad Alexandersbad – Ein Licht für seine Heimat – die Elfenbeinküste – hat Urbain N'Dakon am Samstagabend im Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum entzündet. Vor 50 Jahren erlangte das westafrikanische Land die Unabhängigkeit von Frankreich. Dies möchte der Musiker angemessen feiern: „Ich habe mir vorgenommen, in diesem Jahr 50 Konzerte zu spielen und dabei jeweils eine Kerze zu entzünden.“ Sein Vaterland und dessen Menschen sind Dreh- und Angelpunkt des kontemplativ-eindringlichen Auftritts.

Bilderreiche Geschichten aus seiner Heimat hat N'Dakon mitgebracht. Der Bayreuther Uni-Dozent erzählt sie nicht nur im Wort. Er vermittelt sie auch im poetischen Lied, im rauen Rufgesang, durch philosophische Gedanken und Gedichte sowie instrumental mit seiner weit gereisten Djembe-Trommel. Die Erzählungen sind nicht immer nur schön,

doch sie gehen stets gut aus: Die Bösen werden besiegt, die Guten belohnt. Im Saal ist afrikanische Wärme zu spüren, auch wenn draußen zarte Schneeflocken vom Himmel fallen.

Die Sonne ist in Afrika immer da. „Sie ist etwas Normales und wird daher gar nicht mehr wahrgenommen“, sagt N'Dakon. Doch nach 16 Jahren in Deutschland hat sie der 45-Jährige nun erstmals vermisst. Also hat er ein Lied von der ivoirischen Reggae-Legende Alpha Blondy ins Programm aufgenommen: „Téré – Die Sonne“. „Von ihm habe ich gelernt, dass man jede Art von Musik in seiner Muttersprache machen kann.“



Bilderreiche Geschichten aus seiner Heimat – der Elfenbeinküste – hatte Urbain N'Dakon ins Evangelische Bildungs- und Tagungszentrum Alexandersbad mitgebracht. Foto: ah

In Sira und in Deutsch singt Urbain N'Dakon „Kan Kè Tchêchè“, dabei begleitet er sich auf der Gitarre. Die Schwierigkeit, mit und in der Wahrheit zu leben, thematisiert er hier. Regelrecht Gänsehautgefühl kommt auf, als er die Worte „Sag nicht Ja, wenn Du Nein sagen willst“ flüstert. Spä-

ter pfeift er den Refrain, der eine Aufforderung ist, das Leben in Ehrlichkeit zu meistern.

Als Sterne bezeichnet N'Dakon Menschen, die in der Elfenbeinküste Kinder aufnehmen, die keine Eltern mehr haben. Einer von diesen liebevollen Leuten ist „Papa Bakoye“. Das gleichnamige Lied trägt der

Musiker in der Bamanan-Sprache vor. Begleitet wird er von einem erstaunlich guten Publikums-Chor, der mit dem Refrain „Lolo lou béla arginan – Sterne schlafen im Paradies“ keine Probleme hat.

Zweieinhalb Stunden mit afrikanischen Gesängen und mit verschwenderischer Poesie sind wie im Flug vergangen. Ausdrucksvoll ist der Sprechgesang, der die Zugabe darstellt: „Wo der Himmel das Wasser berührt“. Die Sehnsucht nach Gott wird mit einer Geschichte aus N'Dakons Heimat erzählt. Sie handelt von damals, als der Schöpfer noch bei den Menschen gelebt hat.

Aus der Presse

Die Seele Afrikas für Fortgeschrittene

Frankenpost,
Samstag, 19. Sept. 09

Hof | Der in Bayreuth ansässige und aus dem afrikanischen Staat Elfenbeinküste stammende Musiker Urbain N'Dakon gastiert mit dem Programm „Melodien von der afrikanischen Seele“ in der Christuskirche und demonstriert selten gehörte Facetten afrikanischer Musik.

Urbain N'Dakon schlendert singend ins Kirchenschiff. Den Kopf wie ein Betender leicht nach hinten gebeugt, hat er eine der typischen, rufenden Melodien Afrikas im Mund. Melodien, die in ihrem Ursprungsland in einem Wechselgesang Antwort fänden. Hier, in der Christuskirche in Hof, kommunizieren sie alleine mit der Stille und der opulenten Akustik des protestantischen Gotteshauses.

Aber auch dieses Umfeld erscheint ihnen angemessen. Dabei sind diese Lieder nicht religiös. Es sind Lieder aus den Traditionen und dem Alltagsleben des afrikanischen Staates Elfenbeinküste. Aber sie sind in ihrer Einfachheit tief und in ihrer überlieferten Verwurzelung spirituell – es sind Lieder von der Seele Afrikas.

Lieder Tänze Volksmusik

Urbain N'Dakon ist Ivorer. So wird die aus 60 verschiedenen Ethnien zusammengewürfelte Bevölkerung der Elfenbeinküste im Oberbegriff bezeichnet. Und Urbain N'Dakon ist nervös. Dies gesteht der in Bayreuth wohnhafte, ausgebildete Deutschlehrer sympathischerweise seinem Publikum.

Sein Land, die Elfenbeinküste, möchte er den Menschen nahe bringen, und so gibt der Afrikaner erst einmal die Stichworte Drogba und Kakao. Didier Drogba, Chelsea Londons Stürmerstar, ist der momentan berühmteste Sohn des Landes, und Kakao ist der Hauptexportartikel des Landes. Jede zweite Tafel Schokolade, die in Deutschland gegessen wird, kommt in ihrem Hauptinhaltsstoff – dem Kakao – von der Elfenbeinküste.

Abseits der Ekstase

So vorbereitet konfrontiert Urbain N'Dakon uns mit seinen Liedern. Lieder, die leise und innig, abseits jener Ekstase liegen, die wir in der Regel mit der Musik Afrikas verbinden. Aber, so der Künstler, man kann im Leben nicht immer nur beschleunigen – man muss auch bremsen, zurückschalten,

ausruhen. Jetzt ist die Zeit inezuhalten.

Er habe, spielt Urbain N'Dakon weiter auf die Erwartungshaltung so manchen Konzertbesuchers an, auch nichts dagegen, wenn der eine oder andere einschlafe. Dies wäre ihm ein Kompliment. Einschlafen lässt sich schließlich nur dort, wo man sich wohlfühlt. Spätestens hier ist klar: Heute Abend passiert mehr als ein bisschen afrikanische Folklore.

In Afrika gibt es die Welt der Männer und die Welt der Frauen. Bestimmte Instrumente und Lieder werden also niemals von Frauen und im umgekehrten Fall von Männern gespielt und gesungen. Dass er als Mann also ein Frauenlied singt – dies war ihm vor einigen Jahren noch unvorstellbar. Inzwi-

schen bricht der Musiker mit dieser Regel: Er singt in seinen Konzerten auch von der Mutter ererbte Lieder. Seiner Stimme fügt Urbain N'Dakon dabei einen leisen, raffinierten Rhythmus auf der Kürbistrommel hinzu. Über dem beständigen Klopfen, Klappern, Zischen der Kabasa kommt schließlich ein schlanker, tragender Tenor zum Vorschein. Gut, dass Regeln manchmal auch gebrochen werden.

Immer etwas Frohes

Neben solch überliefertem Liedgut hat der afrikanische Musiker auch selbst geschriebene Lieder im Repertoire. Abwechselnd französisch, deutsch und afrikanisch singt er da. Und egal welche Sprache er

wählt, immer teilt sich in ihnen das Besondere an afrikanischer Musik mit: In den weit und frei ausschwingenden Melodien schimmert selbst in Melancholie und größter Trauer noch etwas vorwärts Strebendes, Positives und Frohes hindurch.

Urbain N'Dakons hauptsächlichstes Arbeitsgerät beim Vortrag ist die Gitarre. Dabei ist sein Gitarrenspiel nicht besonders versiert oder künstlerisch wertvoll. Er spielt eine „Gebrauchsgitarre“. Das Instrument ist ihm ein Mittel, um Gefühle und kluge Gedanken zu transportieren. Und kluge Gedanken finden sich in seinen Liedern sehr viele.

„Fa Tehé Ye“ – das Lied vom Verzeihen wäre da ein Beispiel. Strafe und Gerechtigkeit, so

heißt es darin, sind die Sache einer göttlichen Instanz. Uns Menschen ist das Verzeihen geboten. Die Unfähigkeit bei erlittener Unrecht wirklich verzeihen und vergeben zu können, ist ein großes Unglück für einen Menschen – denn „Nicht-Verzeihen-Können“ zerstört ihn selbst.

Er hat etwas zu sagen

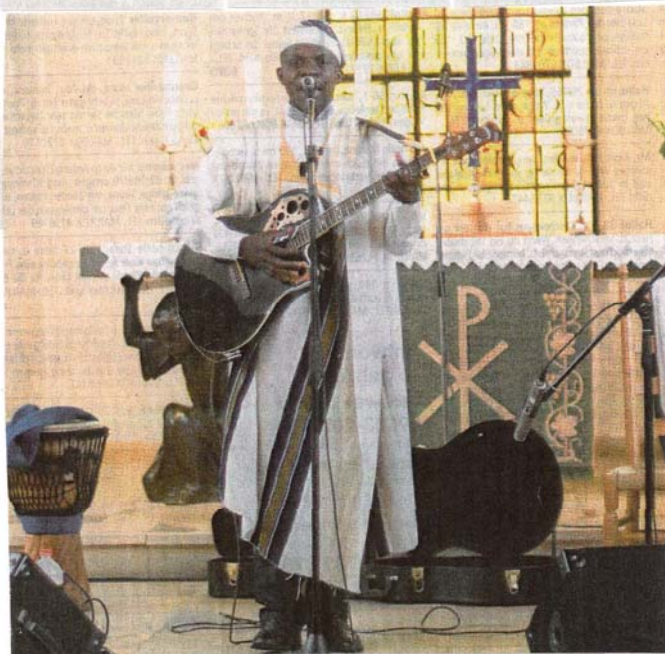
Solch philosophische Gedanken und Weisheiten vertieft Urbain N'Dakon wirkungsvoll mit eingeschobenen Meditationen: Nur mit den Fingerspitzen berührt er das Ziegenfell der Djembe, entlockt ihr fahle Randtöne, mischt Gedecktes und Dumpfes hinzu, das sich schließlich zum Trommelgewitter anschwellend im weiten

Kirchenraum entlädt, bis es tröpfelnd in den dem Himmel entgegengestreckten Händen des Künstlers wieder verehbt.

Urbain N'Dakon ist ein Musiker und Liedermacher der viel zu sagen hat. Da kommt es ihm zugute, dass er perfekt deutsch spricht und somit wirklich in der Lage ist, sich seinem Publikum auch in tiefergehenden Gedankengängen mitzuteilen.

Allerdings wären an diesem Abend ein paar Lieder weniger, mehr gewesen. Denn mehr als zwei Stunden konzentrierten Zuhörens gehen an die Substanz und sind selbst vom empfänglichsten Besucher kaum ermüdungsfrei zu bewältigen.

Trotzdem: Es war ein hochinteressanter und intensiver Abend. Es war Afrika Seele für Fortgeschrittene.



Mit traditionellen und eigenen Liedern, gesungen zu Gitarre und verschiedenen Trommeln gastierte Urbain N'Dakon in der Hofer Christuskirche.